

Einladung

Die Berliner Gesellschaft für soziale Psychiatrie (BGSP) lädt ein zur Diskussionsveranstaltung

Chance oder Desaster – Neuroleptika in der Diskussion

Mittwoch, 28.11.2007, 19:00 Uhr

Einführungsvortrag

Dr. Volkmar Aderhold, Universität Greifswald

Vorbereitete Kurzstatements

Dr. Jürgen Gallinat, Charité Berlin

Dr. Marion Lautenschläger, Charité Berlin

Peter Lehmann, Autor

Dr. Gerd Benesch, Niedergelassener Nervenarzt

Dr. Hartmut Schulz, Vivantes Klinikum Neukölln

Dr. Ion Anghelescu, Charité Berlin

Moderation

Dr. Dieter Lehmkuhl

Nach dem Einführungsvortrag und den Kurzstatements ist eine ausführliche Diskussion mit dem Publikum vorgesehen.

Die Veranstaltung findet statt im Pinellodrom, Dominicusstraße 5 - 9, 10823 Berlin (U4 Rathaus Schöneberg).

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Ärztekammer Berlin hat die Veranstaltung als Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte mit 3 Punkten zertifiziert.

Warum machen wir diese Veranstaltung?

Einführung in das Thema

Spätestens seit den Soteria-Modellen wissen wir, dass die Behandlung von schizophrenen Psychosen auch ohne oder mit geringen Dosen bzw. mit nur zeitweiligem Einsatz von Neuroleptika mit besserem Ergebnis möglich ist. Dies wird in beeindruckender Weise durch die finnischen Studien zur „bedürfnisangepassten Behandlung“ bestätigt – allerdings bei anderen Rahmenbedingungen, als sie die Psychiatrie hierzulande bietet.

Die Einführung der Neuroleptika bedeutet zweifelsohne einen Fortschritt, wenn auch einen zweiseitigen: die Abbrecherquote ist hoch, ihre Wirkung rein symptomatisch und eine Verbesserung des Langzeitverlaufs nicht nachgewiesen. Auch haben sie erhebliche Nebenwirkungen. Dennoch stützt sich die akademische Psychiatrie primär nahezu uneingeschränkt für alle an Schizophrenie Erkrankte auf Neuroleptika, obwohl sie bei einem Teil unwirksam sind, und etwa die Hälfte – unter anderen Bedingungen – sie nicht benötigt. Oft erfolgt die Neuroleptikatherapie entgegen den Richtlinien in zu hoher Dosierung oder in Mehrfachkombination, obwohl dies zu einer drastischen Erhöhung des Mortalitätsrisikos führt.

Der behauptete Vorteil der „Atypika“, die intensiv als die bessere Alternative beworben werden, ist angesichts einer großen industrieunabhängigen Studie inzwischen strittig. Die hochpreisigen Atypika engen den Spielraum für andere Behandlungsansätze zwangsläufig ein. Hinzu kommt, dass der Pharmamarkt stark von Interessen geleitet ist. Diesen Interessen unterliegen Fachverbände, die Fachpresse, Experten, die Ausrichtung der Wissenschaft, Leitlinien und das Verschreibungsverhalten von Ärzten. Diese Abhängigkeit behindert die Diskussion um Alternativen und eine ganzheitliche Psychiatrie. In der akademischen Fachpresse wird daher die hier aufgezeigte Problematik (noch) nicht bzw. kaum thematisiert, obwohl eine erneute Neuroleptikadebatte längst überfällig ist und kritische Stimmen zu nehmen.

Die BGSP will mit dieser Veranstaltung zu der Debatte beitragen. Dr. Volkmar Aderhold wird ausführlich auf die geschilderte Thematik eingehen und einen Überblick über die neuere Literatur geben.

Eine kontroverse Diskussion ist erwünscht.

Die Veranstaltung wendet sich an alle in der Psychiatrie tätigen Berufsgruppen, an Angehörige, Betroffene und Interessierte.

Dieter Lehmkuhl

Auf unserer Internetseite www.bgsp-ev.de finden Sie unter >Aktuelles< zwei Artikel zum Thema.